

# Interview von Udo Bauch mit dem Sprecher der IG „Kein Schredder“, Harald Friedrich, zum aktuellen Stand

**Eichenzeller News:** Herr Friedrich, wie ist der aktuelle Stand zur Brecheranlage aus Ihrer Sicht?

**Harald Friedrich:** Wir können an vielen Dingen festmachen, dass nach wie vor versucht wird, den Standort „Im Oberfeld“ durchzuboxen. Obwohl das Projekt dort gegen den deutlichst geäußerten Bürgerwillen gerichtet ist. Wir von der IG „Kein Schredder“ fragen uns immer öfter, wer eigentlich einen Nutzen davon hat.



**Eichenzeller News:** Wie meinen Sie das genau „Wer einen Nutzen davon hat“?

**Harald Friedrich:** Es gibt praktisch keine Gründe die für den Standort „Im Oberfeld“ sprechen. Er ist ungeeignet und bei den Bürgern nicht akzeptiert und dann liegt er auch noch im interkommunalen Gewerbegebiet. Das heißt, wir haben 100% von Staub und Lärm aber die Gewerbesteuererinnahmen teilen wir uns später mit Fulda, Künzell und Petersberg. Es ist verwunderlich mit welcher Kraft Teile der Politik und der Verwaltung und auch Bürgermeister Kolb an diesem Standort festhalten. Wir können uns das nicht erklären, es muss irgendwie mehr dahinter stecken.

**Eichenzeller News:** Die IG hatte den Fraktionsvorsitzenden ein Papier vorgelegt, das die Übergabe der Gegengutachten regeln sollte. Wie ist hier der Stand?

**Harald Friedrich:** Wir haben die berechtigte Angst, dass unsere teuer bezahlten Informationen und Gutachten von der Gemeinde dazu missbraucht werden, den Standort „Im Oberfeld“ so maßzuschneidern, dass er doch irgendwie genehmigungsfähig wird. Wir hatten ja schon gesehen, dass der Bürgermeister hinter unserem Rücken anscheinend versucht hatte, einen unserer Gutachter abzuwerben und direkt von der Gemeinde aus zu beauftragen. Da ist man schon am Staunen. Auf Nachfrage hat unser Rechtsanwalt nun beim RP herausgefunden, dass abfotografierte Folien von unserem Infoabend jetzt ebenfalls hinter unserem Rücken zum Prüfen beim RP eingereicht wurden. Da bleibt einem der Atem weg.

Zumal wir mit den Parteien - auch mit der CDU - schon auf einem guten Weg waren. Die CDU hatte uns ein eigenes Papier vorgeschlagen, in dem die Fachreferenten des RP den Schiedsrichter zwischen den Gutachtern beider Seiten spielen sollten. Der Bürgermeister hatte ein solches Treffen ins Spiel gebracht, das die CDU nun anscheinend aufgriff. Auf unsere Nachfrage beim RP aber stellte sich heraus, dass der Bürgermeister mit dem zuständigen Koordinator überhaupt nicht gesprochen hatte und dass dieser eine solche Schiedsrichterfunktion des RP auch ablehnt. Das haben wir sogar schriftlich.

**Eichenzeller News:** Wie soll es nun also weiter gehen?

**Harald Friedrich:** Es wird von Seiten der Gemeinde wohl immer noch nach Ersatzgrundstücken gesucht. Richtig aussichtsreich scheint momentan keines, aber nichts ist unmöglich. Wir begrüßen auch sehr, dass diese durch uns angestoßene Suche weitergeht. Deutlich mehr Ruhe zum Suchen hätte die Gemeinde natürlich, wenn das „Oberfeld“ endlich gestrichen wäre!

**Eichenzeller News:** Hieße das nicht Welkers gegen Eichenzell?

**Harald Friedrich:** Der Bürgermeister hat mehrfach gesagt, dass die Erweiterungsgenehmigung in Welkers praktisch schon durchgewunken gewesen sei. Das ist nicht richtig. Das RP Kassel hat uns schriftlich bestätigt, dass die Erweiterung in Welkers nicht mal durch die Vollständigkeitsprüfung durch ist. Weiterhin hat uns der RP schriftlich aber auch bestätigt, dass der Antrag in Welkers letztens wieder aufgenommen wurde. Der Betreiber fährt also sowieso zweigleisig.

Die Welkerser müssen jetzt begreifen, dass man zusammen mit uns eine mögliche Erweiterung im Industriegebiet klein halten kann. Die geplante enorme Erweiterung ist weder im Oberfeld noch in Welkers mit direkt benachbarten Arbeitsplätzen genehmigungsfähig. Dazu stellen wir gerne unsere Informationen und Gutachter zur Verfügung, wenn das Oberfeld aus dem Rennen ist. Und dann kann, wie gesagt, die Suche für ein besseres Grundstück zielstrebig aber in Ruhe stattfinden. Unsere Linie ist: „Kein Schredder in der Nähe von Wohngebieten“. Das gilt auch für Welkers. Und das lässt sich nur umsetzen, wenn der Betreiber jetzt in Welkers in Schranken gehalten wird und dann zeitnah ein anderes Grundstück gefunden wird, auf dem er besser arbeiten kann.

**Eichenzeller News:** Sie haben selbst als Gemeindevertreter der Umsiedlung zugestimmt, sagen aber, Sie fühlen sich aus heutiger Sicht getäuscht. Warum?

**Harald Friedrich:** Als Gemeindevertreter haben wir Ende 2015 für eine sogenannte Umsiedlung der Firma Weider gestimmt. Meine Ja-Stimme war dabei. Ich fühlte mich als Vertreter der Gesamtgemeinde und sagte mir, was die Welkerser problemlos aushalten können, das kann den Eichenzellern auch zugemutet werden.

Was zumindest uns Gemeindevertretern von der SPD-Fraktion nicht bekannt gemacht wurde, ist die Tatsache, dass es sich in Wirklichkeit um eine gewaltige Erweiterung handelte. Auch war uns nicht bekannt, dass der Ortsbeirat Welkers, dem kein SPD-Mitglied angehörte, der ersten Genehmigung in Welkers schon vehement widersprochen hatte. Was also nach CDU-Meinung den Welkersern damals nicht zumutbar war, soll heute nach CDU-Meinung in einer maßlosen Vervielfachung den Eichenzellern, Kerzellern und Löschenrödern zugemutet werden.

Die Gemeinde hatte also schon Monate vor dem Beschluss zum Oberfeld die Gutachten mit den riesigen Mengen und den zusätzlichen giftbelasteten Stoffen in Auftrag gegeben und vorliegen, die Gemeindevertreter aber über diese Fakten nicht ins Bild gesetzt.

**Eichenzeller News:** Es macht das Gerücht die Runde, dass Materialien vom Abriss des Atomkraftwerks Biblis hier in Eichenzell verarbeitet werden könnten.

**Harald Friedrich:** Der Rückbau des Atomkraftwerks Biblis ist unseres Wissens gestartet und wird sich über viele Jahre hinziehen. In gut 120 km Entfernung werden

also enorme Mengen an Beton-Bruch entstehen. Unterhalb einer willkürlich festgelegten Grenze gilt radioaktiver Schutt aber als normaler Abfall und wird aus dem Atomgesetz entlassen. Er kann dann beliebig transportiert, bearbeitet und weiterverwendet werden. Beim RP in Darmstadt haben wir deshalb eine entsprechende Anfrage eingereicht und warten noch auf die Antwort.

**Eichenzeller News:** Zurück nach Eichenzell. Wird es denn jetzt überhaupt ein solches Treffen der Gutachter und der Fraktionsvorsitzenden geben?

**Harald Friedrich:** Das muss die CDU entscheiden. Mit dem Fraktionsvorsitzenden Joachim Bohl habe ich über dieses Thema gesprochen und er meint, dass die Fraktionsvorsitzenden ja gar nicht in der Lage seien, die komplizierten Zusammenhänge zu erfassen. Ich habe ihm erwidert, wie sollen es die Fraktionen dann schaffen, einen projektbezogenen Bebauungsplan für das Oberfeld aufzustellen? Das ist um ein Vielfaches komplizierter! Denn diese Idee war wohl von der Verwaltung gekommen und von der CDU für gut geheißen worden.

Mein persönlicher Eindruck ist vielmehr, dass sich die Politik hier gerne hinter dem RP versteckt hätte. Der Antrag für das Oberfeld wird kosmetisch so lange angepasst, bis er genehmigungsfähig wird und dann heißt es, der RP hat ja die Verantwortung. Dem hat der RP jetzt aber widersprochen. Die Verantwortung liegt da, wo sie auch hingehört: Bei unseren Politikern. Und jeder Bürger kann jetzt genau zuschauen, wie sich sein gewählter Vertreter verhält.

**Eichenzeller News:** Vielen Dank für die Einblicke in eine doch recht komplexe Materie. Abschließende Frage: Wie fühlen Sie sich nach mehreren Monaten Schredder-Diskussion?

**Harald Friedrich:** Es ist ein mühsamer Einsatz und er kostet viel Kraft und ich bin von einigen Leuten hart angegangen worden. Aber ich weiß, es ist ein sinnvolles Engagement, das von fast allen Bürgern gutgeheißen wird. Deshalb bin ich mit meinem Team auch guter Hoffnung, dass unsere Politiker ein Einsehen zeigen werden.